

Über den Sabbat.

Von Joh. Wichelhaus.¹

Der Sabbat ist Gottes Sabbat und bleibt es ewiglich: Gottes Freude, daß Sein Werk vollendet ist, sein Wohlgefallen an dem, was er erschaffen hat.

Wie nun? Du fragst, warum Gott nicht das Andenken dieses Tages aufgehoben habe? Denn es sei uns ein Trauertag, ein Tag des Klagens und des Weinens, denn die Schöpfung Gottes, die Er vollkommen und gut geschaffen hat, haben wir zerstört, so daß sie gänzlich verdorben, und während sie vorher heilig gewesen war, nun abscheulich geworden ist. Denn sobald wir uns nicht selbst in dem Worte und Willen Gottes unseres Schöpfers bewahrt haben, haben wir auch mit uns alle Gaben Gottes und die ganze Schöpfung, deren Herren wir waren, ins Verderben und in häßliche Schande gestürzt. Warum nun hat Gott nichts desto weniger seinem Volke seine Sabbate gegeben durch seinen Knecht Moses? – Das hat uns Gott ja selbst gelehrt, der uns das Gesetz des Sabbats gab.

1.

Gewiß seid ihr verdammt zum Tode, zum elenden Leben, zu Mühseligkeit und Beschwerde! – aber es soll ein Ende eurer Mühseligkeit sein, und es soll Gnade euch geschenkt werden in allen euren Beschwerden. Freut euch, daß Gott das, was er erschaffen hat, vollkommen erschaffen hat! Ist auch *euer* Friede aufgehoben, *der* Friede soll dennoch gesichert bleiben, daß euer Schöpfer, der größte und beste, nicht abhängig ist von seinem Werke, daß Er der vollkommen gebliebene ist, der sich seines Friedens freut, und sich nicht schämt, sich euren Gott zu nennen. – Zugrunde gegangen sind eure Sabbate – aber stehen geblieben ist Gottes Sabbat, und dessen Gedächtnis soll bestehen.

2.

So seid nun meiner Sabbate eingedenk, daß ihr nicht mit euren Werken wiederherstellen wollet, was durch euren Ungehorsam verdorben und vernichtet ist! Sechs Tage seien euch zur Arbeit genug, daß ihr nicht euch vornehmen sollt, auch den siebenten Tag für eure Arbeit in Anspruch zu nehmen. Es soll euch erlaubt sein zu feiern! laß fahren und vergiß deine Arbeit! wische den Schweiß von deinem Antlitze, du Israelite! wirf hinter den Rücken deinen Knechtsdienst, quäle dich nicht immer, du Mann Gottes! Entziehe deine Schultern dem Joch! – ruhen sollen die Hände, ruhen die Füße und hefte deine Augen nicht länger auf die um deinetwillen verfluchte Erde! Sei ruhig, mein Sohn, und höre – ich frage dich: vernimmst du denn nicht ein Wort der Befreiung in deinen Sünden und Übertretungen, ein Wort der Gnade beim Zorn, einen Trost bei allem Schrecken; ein Wort, daß dir verheißt, es solle einmal geschehen, daß weggenommen werden die Ärgernisse, geheilt werden die Krankheiten, wiederhergestellt was du verdorben hast, und wieder ins Leben zurückgerufen, was dem Tode anheimgegeben ist?

3.

Seid eingedenk – und dies vergesst ja nicht – daß dies die einzige Heiligkeit ist, welche Gott heiligt hat. Das Wohlgefallen Gottes an seinem Werk, die Freude Gottes, daß sein Werk vollkommen ist – macht heilig und geheiligt, und es gibt keinen Segen und keine Heiligkeit, daß sie nicht

¹ Aus dem Lateinischen übersetzt von Julius *Künzli*.

hervorgegangen wäre in dem Worte der Gerechtigkeit aus dem Wohlgefallen Gottes. Dies ist jener heilige und gesegnete Tag, an welchem Gott geruhet hat von allem seinem Geschäft, das er getan und vollbracht hatte. Nicht entferne sich der Mensch von diesem festen und einzigen Fundamente, nicht gebe er sich der Sorge hin und der Unruhe des Zweifelnden! Fest stehe der Glaube und es bleibe das Gedächtnis, daß Gott unser Schöpfer ist und einziger Vater und Urheber des Segens und der Heiligung. Er ist es, der gesegnet hat, er ist es, der heilig sein will und heilig zu sein erklärt hat. Nicht reuet es Gott, daß er freigebig gewesen ist; diesen Tag nimmt keine Nacht hinweg, sondern plötzlich bricht er an und sein Licht ist wie der Mittag. Der heilige Gott reiniget uns Sünder und macht uns rein die wir befleckt sind: Es freuet sich der Herr der Werke seiner Hände in alle Ewigkeit.

4.

Es ist daher noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Aber worin diese Ruhe bestehe, fragt der geängstigte und betrübte Mensch. Wenn man von den eigenen Werken abstehen soll, wenn keine Fähigkeit in uns liegt, wiederherzustellen was verdorben ist, und darzustellen was doch dargestellt werden soll, wo zeigt man mir das Fundament, wo ist denn jenes vollkommene Werk erschienen, in dem wir ruhen könnten mit Freude und Wahrheit? Was befreit mich von jener innersten Bestrafung des göttlichen Zorns? wer nimmt hinweg jenen Stachel, jene Qual, dadurch ich mich immer auch wider meinen Willen zum Wirken angetrieben sehe? Wer endlich gibt meinen Augen Licht, meinen Gebeinen Saft, meinem Körper Blut und meiner Seele Öl, daß ich es wage, hinzutreten zu dem Angesichte Gottes, daß über mir leuchte die Sonne der Gerechtigkeit? Denn kein Friede ist auf Erden, wenn nicht Ehre ist Gott in der Höhe; und kein Wohlgefallen an Menschen, wenn nicht der Sohn des Menschen Gott wiedergebracht hat, was der Mensch ihm entrissen, ich meine die Freude an seinen Werken. Gott hat aber Gefallen am Glauben, und es ist seine Freude, daß er mit Ehre, Herrlichkeit und, jeglichem Segen erfüllt und krönt denjenigen, der ihn als Vater und HERRN anerkennt und als einzige Quelle der Seligkeit und des Lebens in Ehren hält vor Himmel und Hölle, vor Welt und Engeln, wenn auch alles widerspricht. Für mich gibt es kein Aufhören der Arbeit ewiglich, keine Ruhe, keinen Sabbat, wenn ich nicht ein vollkommenes Werk habe, darin ich ruhen kann, auf daß ich nicht versinke im Tode und im Abgrunde nicht verschlungen werde am Tage der Erscheinung und des großen Lichtes, am Tage Gottes und meines HERRN.

5.

Gott ist es nicht unbekannt, daß wir Mühe und Arbeit verloren haben und doch den Sabbat nicht halten können. Wenn ihr daher in eurem Innern von ganzem Herzen es fühlet, daß ihr ohne Frieden und ohne Ruhe seid, daß ihr aller Gerechtigkeit bar und beraubt seid, ja, daß ihr nicht einmal das geringste Werk bis zum siebenten Tage bringen könnt, wie viele Sünder muß der siebente Tag finden, wie viele Tote in Übertretungen, Trauernde, Ohnmächtige und Verzweifelnde, welchen doch ernstlich befohlen ist: Nicht fürder sollt ihr mit euren Händen und Füßen vor Gott arbeiten und die Früchte eurer Arbeit darbringen wollen – vielmehr neiget eure Ohren, ihr von Lasten Gedrückte, und nehmet an den Trost, ihr Betrübten. – Gottes Sabbate sind euch gegeben in eurem Elende und bei dem schwersten Verluste aller Dinge. Ob auch alles verloren ist, es ist wiederhergestellt. Denn siebenmal hat Gott gesagt zu Abraham: In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden, und dreimal wiederholt er seinen Eid. Nun ist Gottes Wort fürwahr gewiß und vollkommen; in der Verheißung Gottes liegt Friede und alle Ruhe eingeschlossen, und am siebenten Tage verläßt dich das Werk nicht, welches Gott selbst mit einem Eide bekräftigt, so daß wir die allerstärksten Fundamente des Heils und des Segens hätten. Aber wegen jenes von Gott verheißenen Samens seid

ihr das Volk Gottes, das heilige und königliche Priestertum, und diese Sabbate sollt ihr feiern, ein ewiges Gesetz sei es in Israel. Am ersten Monat, zwischen den zwei Abenden wenn der Tag sich neigt, und die Nacht schon bevorsteht, – wenn die Sonne untergegangen ist und der Mond noch nicht leuchtet, am vierzehnten Tage des Monates, sollt ihr sieben Tage feiern, der erste und der siebente sei ein Sabbat; denn Friede wird sein den Eingehenden und den Ausgehenden und Segen im Anfang wie am Ende. In jenen Tagen habt ihr das Paschah des HErrn, ihr soll eingedenk sein eurer Erlösung, daß Gott eurer geschont hat in der Stunde des Zorns und der Vergeltung. Denn durch des unbefleckten Lammes Blut seid ihr erlöset aus der Knechtschaft der toten Werke und hat euch euer Gott herausgeführt mit starker Hand und ausgerecktem Arm aus dieser halsstarrigen und verstockten Welt, und hat die Fluten des Meeres über eure Feinde und Verfolger geführt, daß er sich einen großen Namen machte, und weil er euch geliebet hat über alle Hütten Kedars. Freuet euch und frohlocket, bringet Gott die Erstlinge, denn er hat eurer verschont und gegeben das Lamm der Veröhnung. – Von jenem Tage an – denn dies sei euer Anfang und die Zeit des Heils – sollet ihr siebenmal sieben Tage zählen – dann sind die Garben voll und die Früchte reif und angenehm vor Gott und dem Lamme. Und im siebenten Monat am vierzehnten Tage sollt ihr ausgehen und frohlocken, denn es wird einmal eine Zeit kommen der höchsten Freude und großer Ruhe, da ihr verlassend euer Haus eingehen werdet in die ewigen Hütten, die euch bereitet sind. Bewahret eure Sabbate!

6.

Darum haltet im Gedächtnis das Lamm für euch geschlachtet, täglich erinnert euch seiner vor dem HErrn! zweifelt nicht an dieses Lammes unbefleckter und vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit für euch dargestellt. Zweifelt nicht an eurem Priestertum, an der untrüglichen und unverbrüchlichen Wahrheit des ganzen Amtes und Werkes der Heiligkeit, welches Gott eingesetzt und verordnet hat, auf daß alle versöhnt und gerettet würden, die da elend sind und zerschlagen. Es sei der siebente Tag des siebenten Monates euch hingestellt und gegeben, auf daß, durch welche Sünde ihr auch mit allem Rechte der Verdammnis und dem Teufel anheimgefallen seid, euch dennoch Vergebung von allen Sünden, Heil, Segen und Leben zugeteilt wird, vom Throne der Gnade, der da errichtet ist im Allerheiligsten.

7.

Er aber, unser HErr und Erlöser, der allein den Sabbat seines Vaters gehalten hat, er hat, nachdem er unsere Sünden durch sein Blut abgewaschen und dem Vater vollkommenen Gehorsam gebracht hat, Ruhe gewonnen von der Arbeit seiner Seele im Grab an unsrer Statt. Daher ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes, und ein neuer Tag bricht an, der erste der Sabbater, der achte Tag hebt den siebenten auf. Am achten Tage wird alles beschnitten was vom Samen Abrahams ist, alles Männliche. Da soll alles vernichtet und weggeworfen sein, keine Kraft zu schaffen soll mehr da sein.

Du in deinem Blute, wird dir zugerufen, du in deinem Blute sollst leben! – Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Von den Toten ist auferstanden Jesus! Ein Tag der Gnade, der Tag des HErrn ist es, den zu sehen uns vergönnt ist.

Hallelujah!